



Jürgen Barthofer mit den Silbermedaillengewinnern von Sotschi 2014: Thomas Morgenstern, Gregor Schlierenzauer, Thomas Diethart und Michael Hayböck (von links) – sowie am rechten Bild mit seiner Ehefrau Pamela und mit Töchterchen Lea.

Morgensterns Dank und Beifall von 400 Indern

Der Linzer Arzt Jürgen Barthofer (48) ist als Kniespezialist weltweit gefragt. Österreichs Skisprung-Team „rettete“ er 2014 Olympia.



REINHARD WALDENBERGER

Waldis Menschen in Oberösterreich

Eine Rückblende zum 10. Jänner 2014: Österreichs Skisprung-Olympiasieger Thomas Morgenstern stürzt beim Training auf der Skiflugschanze am Kulm schwer. Sanitäter, Funktionäre und natürlich ÖSV-Teamarzt Jürgen Barthofer eilen zum regungslos im Schnee liegenden Springer. „Er hatte eine Gehirnbildung und ein schweres Schädel-Hirn-Trauma“, erinnert sich Barthofer. „Es

waren bange Minuten. Morgenstern kam sofort ins Krankenhaus, aber alles ging gut aus.“

In den nächsten Wochen musste der Linzer Spitzenmediziner eine schwere Entscheidung treffen: Freigabe für den Olympia-Start in Sotschi Anfang Februar? Er gab grünes Licht. Morgenstern dankte es mit Mannschaftssilber. Bereits vier Jahre zuvor hatte Barthofer mit Morgenstern und Co.

die Goldmedaille in Vancouver gefeiert. Schon mit acht Jahren träumte Barthofer davon, Arzt zu werden. Im Jahr 2000 kam der gebürtige Steirer nach Linz ans UKH. Heute operiert er als Selbstständiger im Linzer Diakonnen-Krankenhaus. 2008 hatte ihn Toni Innauer als Chef der Nordischen zu den Skispringern geholt.

Er ist weltweit gefragter Vortragender, etablierte eine neue Kreuzband-Technik

in Österreich. Nach Meetings in Seoul, Athen, Moskau und London erinnert er sich er gern an eine Live-OP in Coimbatore/Indien, wo er von 400 Ärzten Standing Ovationen erhielt.

Sentimental wird Barthofer, wenn er heuer an Wimbledon denkt: „Ich hab' meinem Papa einen Traum erfüllt: ein Spiel im Tennis-Mekka. Papa strahlte. Endlich konnte ich ihm etwas zurückgeben...“



Barthofer lernte auch an der berühmten Knieschule in Lyon und ist Vorstand der Gesellschaft für Sportmedizin (re.). Beim Wakesurfen auf dem Steyregger Baggersee (li.) bekommt er den Kopf frei.